



„Heute“-Proben beim ZDF: „Manchmal wie im Tollhaus“

## ZDF: Sprung ins Wasser

Der Countdown für die erste gründliche Programmreform im deutschen Fernsehen läuft: Ab 1. Oktober beginnt das ZDF sein „Hauptabendprogramm“ um 19 Uhr — mit „heißer gemachten aktuellen Sendungen“, neuen Magazinen, neuem Design und neuer Musik, mehr Troller und weniger Löwenthal. Ob der Sender damit der ARD genügend Zuschauer abwerben kann, um den „Ruch des ewigen Zweiten“ loszuwerden, bleibt unter Demoskopern umstritten.

Das ZDF will einen neuen Anfang machen. „Der gesamte Apparat ist durcheinandergeschüttelt“, stöhnt Chefredakteur Rudolf Woller, und Pressesprecher Fritz Hufen fühlt sich „manchmal wie im Tollhaus“.

Ähnlich wie im Frühjahr 1963, als die Anstalt für ihre Sendepremiere probte, werden derzeit in den Mainzer Studios hektisch Nullnummern produziert, neue Sendeformen durchgespielt, Debütanten vor die Kameras geholt.

Olympia- und Lufthansa-Designer Otl Aicher entwarf, um den Sender in Zukunft „stilgerecht zu präsentieren“, eine neue, für das ganze Haus verbindliche Schrifttype mit mattscheibenähnlich abgerundeten statt eckigen Lettern. Zudem will er die Anstalt vom Übertragungswagen bis zur Studio-Dekoration nach einer bestimmten Farbpalette viel Blau, kein Rot, kein Schwarz — einfärben. Selbst die Mainzelmännchen sollen neu eingekleidet werden.

Aus der Schweiz importierten die Mainzer mobile Stahlrohrgitter, die demnächst in allen politischen Live-Sendungen leitmotivisch als Studio-Hintergrund auftauchen sollen.

In Darmstadt ließ sich das ZDF Volkswagen-Busse mit frisierten Motoren zu „Schnell-Übertragungswagen“

umbauen, die mit „komprimierter Elektronik“ (ZDF-Journal) und eigener Stromversorgung die aktuelle Berichterstattung noch beschleunigen sollen.

Zwei Jahre hat sich die Mainzer Anstalt auf die Stunde X — 1. Oktober 1973, 19 Uhr — vorbereitet. Jetzt läuft der Countdown:

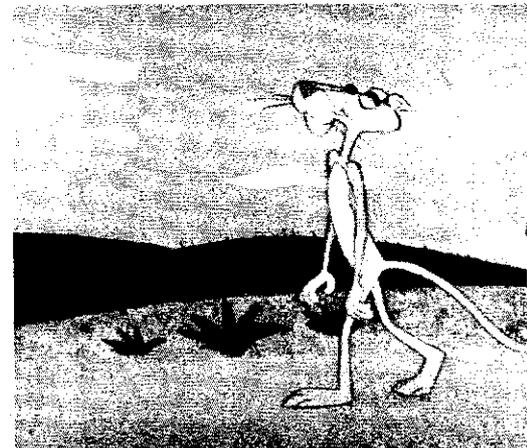
Am 31. August um 10 Uhr werden ZDF-Beleuchter in Halle VII der Berliner Funkausstellung 100 elektronisch gesteuerte Bildwerfer einschalten, deren Lichtspiele mit Photos, Graphiken und Zeichentricks bei den Messegästen zehn Tage lang, täglich 18mal, auf 27 Quadratmeter Multi-Visions-Wand für „Die neue Programmstruktur“ (Motto) werben werden.

Einen Tag später, am 1. September um 20.14 Uhr, tritt zum gleichen Zweck Wum ins Bild: Im Anschluß an die ZDF-Nachrichtensendung „Heute“ wird Loriots komischer Köter die „Meldung des Monats“ in den Äther jaulen — und das dann den ganzen Monat hindurch.

Am 1. Oktober endlich „hilft nichts mehr, und wir springen ins Wasser“ (Hufen): „Heute“ und damit der Beginn des ZDF-Hauptabendprogramms wird von 19.45 auf 19 Uhr vorverlegt; Krimis, Features und Spielfilme können künftig ab 19.30 Uhr ausgestrahlt wer-



Wiederaufnahme „Bonanza“



Neuheit „Paulchen Panther“



Geschädigter Löwenthal

### ZDF-Programmreform „Wichtigste Selbstprüfung“

den — der deutsche TV-Abend fängt früher an.

Mit diesem Ruck rückwärts — ZDF-Jargon: „Oktober-Revolution“ — möchte der Mainzer Sender in seinem elften Betriebsjahr den entscheidenden Sprung vorankommen und das Gemeinschaftsprogramm der ARD an Qualität und Zuspruch einholen, wenn nicht gar ausstechen.

Bislang steht trotz der populären Gannovjäger Erik Ode und Eduard Zimmermann, trotz Peter Alexander, Vico Torriani und all den anderen hauseige-

# Das London Tara Hotel.

Das neue moderne Hotel für Sie in zentraler Lage und zu vernünftigen Preisen.

850 Zimmer, alle mit Bad, Television, Radio.

Einzelzimmer £675 ca. DM. 4800  
und £775 ca. DM. 5500  
(inklusive Bedienung)

Doppelzimmer £850 ca. DM. 6000  
und £950 ca. DM. 6755  
(inklusive Bedienung)

Weitere Auskünfte und Reservationen durch:

Aer Lingus-Irische Luftlinie,  
Eckenheimer Landstrasse 170,  
6, Frankfurt a/Main.

Tel: 0611-59 04 54.  
Telex: 04-16696.



## 3 Millionen täglich

Wußten Sie, daß in der Industrie der Bundesrepublik jeden Tag Sachwerte von über 3 Mio. DM durch Schadenfeuer vernichtet werden? Beugen Sie vor. Durch ein Frühwarnsystem, das Schadenfeuer in der Entstehungsphase erfaßt. Das PYROTECTOR-Brandrauch-Meldesystem reagiert bereits auf Schwelbrände. Das ist lange, bevor Temperaturerhöhungen oder offene Flammen auftreten. So kann rechtzeitig gelöscht werden. — PYROTECTOR-Anlagen schützen Leben und Sachwerte in aller Welt. Nutzen Sie diese Erfahrung. Sie zahlt sich aus für Sie. Gern informieren wir Sie ausführlich.

**PYROTECTOR® EUROPE GMBH**  
7811 Sulzburg/Baden, Tel. (07634) 721

nen Spaßvögeln das Zweite Deutsche Fernsehen zumindest abends in der Zuschauergunst der ARD immer noch nach. Hufen: „Der Ruch des ewigen Zweiten muß weg!“ Mainz will Primus werden.

Diesem Ziel opferte der Sender sogar sein gewohntes Programmschema. Denn das vorverlegte „Heute“ ist bloß der augenfälligste Fixpunkt der ersten gründlichen Programmrevision in 21 Jahren bundesdeutscher TV-Geschichte. „Die wichtigste Selbstprüfung seit 1952“, wie der ehemalige ZDF-Programplaner und Chefreformer Dieter Stolte die Oktober-Zäsur genannt hat, bietet der TV-Kundschaft auf den ersten Blick bestechende Vorteile:

- ▷ Das Angebot wird größer und vielseitiger: Da das ZDF trotz Frühstart am bisherigen Sendeschluß (gegen 23 Uhr) fest- und die ARD ihren alten Rhythmus mit der 20-Uhr-„Tagesschau“ beibehält, werden die Sendetermine zugleich vermehrt und zeitlich aufgefächert.
- ▷ Der Informations-Service wird ausgebaut: Zwischen 17 und 23 Uhr können demnächst von montags bis freitags stündlich in einem der beiden Kanäle Nachrichten empfangen werden; die bisherigen „Heute“-Kurzmeldungen um 21 Uhr sollen zur 15minütigen News-Show erweitert werden.
- ▷ Das ZDF will sich politisch profilieren. Auf Kosten des für Unterhaltung zuständigen Programmdirektors Joseph Viehöver, dem rund 2000 Sendeminuten pro Jahr gestrichen wurden, kann Politik-Chef Woller jetzt weit über 40 Prozent des Programms mit „durchgängig heißer gemachten aktuellen Sendungen“ belegen — „eine Größenordnung, die sich kein anderes Fernsehsystem der Welt leistet“ („Aktueller Fernsehdienst“).

Christdemokrat Woller hat an Gott und die Welt gedacht. Kirchliche Themen will er in dem neuen Magazin „Kontakte“ abhandeln; Verbraucher sollen gleich in drei neuen Reihen — Titel: „Reklamation“, „Stichproben“, „Tatsachen“ — aufgeklärt werden; neue Serien über Rechtsprobleme, Verkehrsfragen und Umweltschutz laufen auf Probe.

Das Auslandsmagazin „Ortszeit“, bislang auf 23 Minuten eingengt, darf sich ums Doppelte ausbreiten. Die Star-Korrespondenten Peter Scholl-Latour und Georg Stefan Troller dürfen eigene Termine am Sonntagabend besetzen. Nur Rechtsaußen Gerhard Löwenthal muß kürzertreten: Sein „ZDF Magazin“ wird künftig mit „Bilanz“ abwechseln und so nur noch jeden zweiten Mittwoch die Nation aufschrecken.



**ZDF-Designer Aicher**  
Viel Blau, kein Rot

Von diesen Mainzer Mühlen. „alle besonders wichtigen Beiträge in die Hauptsendezeit einzuordnen“, verspricht sich der Anstaltsleiter Karl Holzamer „eine gewisse Schwerpunktverlagerung auf das Gebiet der ereignishafte Information“. ZDF-Fernsehspielchef Gerhard Prager sieht seinen Sender vor lauter Polit-Themen sogar „im Grunde unpopulärer werden“.

Keine Bange. So weit geht die Politisierung und Aktualisierung des Programms denn doch nicht, daß nicht auch Joseph Viehöver den neuen Stundenplan rühmen könnte: „Wir haben uns weitgehend einem Ideal angenähert.“ Viehövers Ideal ist bekannt — Schmus und Plotten.

Dem Mainzer Chef-Entertainer mit dem Herzen für den „kleinen Mann, der sich abends entspannen will“, war



**ZDF-Programmdirektor Viehöver, Ehefrau:**

nach dem Verlust an Unterhaltungsterminen erst recht nichts zuviel und nichts zu teuer, um das politische Profilstreben seines Hauses durch ein seichtes Kontrastprogramm auszubalancieren; Er kaufte, was das dumme Zeug hielt.

Dank Viehöver reiten ab Oktober wieder die „Bonanza“-Cartwrights in die „Ponderosa“ ein (52 Folgen), kurvt Kapitän Kirk wieder mit dem „Raumschiff Enterprise“ durch die Galaxien, kraxelt Luis Trenker wieder auf einsame Gipfel.

Statt „gequälter, pseudogesellschaftskritischer Veranstaltungen“, die er nun mal nicht leiden kann, engagierte Viehöver serienweise „Julia und der Nachtpapa“, „Wickie und die starken Männer“ und „Paulchen Panther“, eine rosarote US-Bestie, die dem gleichfarbigen „Schweinchen Dick“ den Garaus machen wird.

Auch Tote sind groß im Kommen. Auf ihre blutige Spur setzt Viehöver noch einen Kommissar (Charles Regnier) und noch einen Detektiv (Peer Schmidt) und noch einen Sergeanten namens Berry, Serienheld auch er. Sogar den Jüngsten verschafft Mainz Einblick in die Unterwelt: Einmal die Woche darf in Zukunft Mainzelmännchen Det, mit kariierter Schlägermütze kriminalistisch verfremdet, in Mini-Krimis Gangster jagen.

Nirgends aber kann Viehöver seine Dutzendware besser absetzen als beim „Klimbim am Wochenende“ („Zeit“). So steht ihm der Samstagabend für „Volksstück, Spielfilm, Unterhaltung, Operette, Boulevard-Stück, Fernsehspiel“ (so die offizielle ZDF-Inhaltsangabe) frei, und an jedem zweiten Sonntagabend kann er „Familien-Serie, Unterhaltung, Operette, Komödie und Volksstück“ folgen lassen — reichlich

Zeit für die der ARD abgeworbene Inge Meysel als „Geschiedene Frau“ (sechs Folgen) und natürlich für das „Schwarzwaldmädel“ Rut Rex, Viehövers singende Lebensgefährtin.

Ob allerdings der vorgezogene Programmbeginn, das aufgeschminkte Polit-Image und die Treue zum Tingeltangel den Mainzern wirklich den erhofften Zulauf bringen werden, „wagt in diesem Augenblick niemand vorherzusagen“ (Hufen): Die Programmreform basiert nämlich auf einer demoskopischen Untersuchung mit durchaus zweideutigen Ergebnissen.

1970/71 ließen ARD und ZDF Arbeits- und Freizeit, Schlaf-, Eß- und Hobby-Gelüste ausgewählter Gebührendzahler erforschen. Markantestes Resultat aus den vier Kilo Umfrage-Papieren: Um 19 Uhr sind zwar über 80 Prozent aller Gerätebesitzer zu Hause und damit „potentielle Zuschauer“, aber nur 26 Prozent drücken auch den Einschaltknopf. Dagegen: Um 22 Uhr, wenn in beiden Kanälen noch Hochbetrieb herrscht, liegt schon fast die Hälfte der TV-Klienten im Bett.

Diese Abend-Analyse deuten ARD und ZDF unterschiedlich. Ex-ZDF-Planner Stolte, heute Programmredirektor beim Südwestfunk, machte damals „das geringe Prestige der Programme in der Werbezeit“ für die schwachen 19-Uhr-Zahlen verantwortlich und glaubte Lebensrhythmus und TV-Time durch die jetzt fällige Vorverlegung synchronisieren zu können. Könnte man das Publikum dazu verführen, so spekulierten die Mainzer, sein Abendbrot bei „Heute“ zu kauen, dann würde die Majorität — Gesetz der Trägheit — gleich ganz im zweiten Kanal bleiben.

Die ARD las aus den 2000 Graphiken der Enquete das Gegenteil. Vor 20 Uhr, das habe sich gezeigt, würden die Deutschen lieber vespern, spülen und Kinder betten als fernsehen, und dieses Ritual sollten die Sender nicht stören. Die „Tagesschau“, seit Weihnachten 1952 unverrückt auf 20 Uhr terminiert, liege goldrichtig.

Die ARD blieb denn bislang auch gelassen. Zwar haben einige dritte Programme, so Bayerns Bildungsfernsehen und die Südwestkette „S3“, ihre Programmabfolge vorsichtig umgebaut; zwar wollen sich auch einige Hörfunk-Programme auf die Mainzer Neu-Zeit einstellen — aber im Gemeinschafts-Programm tut sich fast nichts: Die ARD vertraut auf ihre „Tagesschau“.

Tatsächlich lockt die steif-offizielle ARD-Ouvertüre um 20 Uhr Abend für Abend immer noch mehr als die Hälfte, das Mainzer „Heute“ dagegen knapp 20 Prozent aller Gerätebesitzer an. Freilich: Wer bislang um 20 Uhr fernsehen wollte, dem blieben in jedem Fall — ob erstes, zweites oder drittes Programm — nur Nachrichten. Trotz der bö-



Dem Ideal genähert

Christiane Collange  
**Madame und ihr Management**  
Der große weibliche Führer

So kann man Haushalt und Beruf auf harmonische und einfache Weise miteinander verbinden. (1632/DM 2,80)

**Das Mañana-Gesetz**  
Lern- und Arbeitsmethodik

Das Gesetz der kalkulierten Verzögerung: der treffsicherste Spötter enthält die Bürokraten. (6824/DM 2,80)

**ro ro ro**  
neu im August

Belle Époque  
Erste Begegnung

Ein zärtliches Erinnerungsbuch aus dem alten Rußland — Szenen aus einer versunkenen Zeit (1630/DM 3,80)

**Die Gesellschaft und ihre Bildungszweige!**

Darstellung des bundesdeutschen Bildungskonflikts. (1660/DM 3,80)

Harry Kneipelman  
**Am Sonntag blieb der Rabbi weg**  
Kriminalroman

Nach einem Picknick wird ein Toter gefunden: Rabbi Smal muß seine Schützlinge vom Mordverdacht befreien. (2291/DM 3,80)

**ro ro ro**  
Musikhandbuch

Von der sakralen Tonkunst bis zur Jazzmusik — alles, was man über Musik wissen muß. (6167/68/je DM 6,80)

**Taschenbücher**  
★★★ für kritische Leser

Die Grenzen des Wachstums

Noch haben die Nationen eine Chance, durch gemeinsames Handeln die Lebensqualität zu erhalten. (6825/DM 3,80)

**Die Gesellschaft und ihre Kranken**

Wie läßt sich die Misere des Gesundheitswesens abbauen? (1598/DM 4,80)

sen Ahnung jedoch, daß „ein spannender Krimi oder sonst ein Knüller zur ‚Tagesschau‘-Zeit auf dem anderen Kanal uns die Zuschauerzahlen zerhauen kann“, will „Tagesschau“-Chef Hartwig von Mouillard nur „ständige Verbesserungen wie beim VW-Käfer“ anbringen.

So sollen schon ab Anfang September die Köpcke kleiner und seltener ins Bild kommen und durch elektronisch eingblendete Hintergrund-Filme belebt werden. Auch an Graphik und Musik des Vorspanns will Mouillard retuschieren lassen.

„Heute“ hingegen wird gründlich umgemodelt. Das derzeit favorisierte von mehreren Test-Modellen sieht so aus: Die Mainzer-Vorspann-Uhr wird durch Zifferblätter mit den Zeiten von vier Kontinenten ersetzt, die Titelmusik elektronisch aufpoliert. An die Stelle des Nachrichtensprechers tritt ein Nachrichtenredakteur als „Präsentator“, der die von ihm selbst formulierten Meldungen vorliest.

Ihm beige stellt wird ein „Bearbeiter“, der ebenfalls aus der Redaktion kommt, die einzelnen Filmbeiträge ankündigt und „für zusätzliche Informationen einfach über alles Bescheid wissen muß“ (Hufen). Die Sendezeit, bislang eine halbe Stunde, schrumpft auf 22 Minuten. Hufen: „Sogar der Wetteronkel muß sich kürzer fassen.“

Über ein Handikap hilft den Mainzern allerdings auch die lockere Präsentation nicht hinweg. Die „Eurovision“, Zulieferer vieler internationaler Aktualitäten, bietet einen Großteil ihrer Filmbeiträge, vor allem aus den USA, um 19 Uhr erst über Fernschreiber an. Nach dieser Telex-Offerte kann der Redakteur aussuchen und sich das Gewünschte überspielen lassen — meist zu spät fürs ZDF. „Heute“-Moderator Horst Schättle tröstet sich: „Was wir bis 19 Uhr nicht haben, können wir nicht senden.“ Notfalls soll „ein Redakteur im Studio einfach die Eurovisions-Übertragungen auf dem Monitor beobachten“.

Noch in diesem Spätherbst sollen dann nach einem gemeinsamen ARD/ZDF-Beschluß Meinungsforscher erkunden, ob sich das Publikum mehr zu den Mainzer Reformern oder zur konservativen ARD hingezogen fühlt. Eins glaubt ZDF-Hufen schon jetzt zu wissen: „Einen Eklat wie in Frankreich gibt's bei uns nicht.“

Im April dieses Jahres hatte die staatliche ORTF die Abendnachrichten in ihrem zweiten Programm von 20 auf 19 Uhr vorverlegt. Daraufhin sahen die Franzosen „zehn Jahre familiärer Lebensgewohnheiten“ („L'Express“) verateten und zwangen den Sender zur Revision: Schon nach 18 Tagen machte die ORTF ihre Vorverlegung wieder rückgängig.

## KUNST

### Im Liegestütz

Mit Skulpturen wie aus dem Baumaterialien-Sortiment, roh, doch von suggestiver Spannung, hat sich der ehemalige Steinmetz Ulrich Rückriem international durchgesetzt.

So trocken und so genau war noch selten ein Kunst-Katalog abgefaßt; er liest sich wie das Angebot einer Firma für Baumaterialien.

Zum Beispiel: „Im Steinbruch ausgewählter Rohblock, durch Parallelschnitte gleichen Abstands in Schichten zerlegt, zur ursprünglichen Form aufeinandergelegt.“ Oder auch nur: „Quadratische Stahlplatte, an einer Kante gestaucht.“

Das ist, in Wort und Tat, die Handschrift von Ulrich Rückriem, 35. Seit Jahren setzt der (nunmehr Mönchengladbacher) Bildhauer zyklische, in wenigen Arbeitsgängen und häufig maschinell traktierte Felsklötze und Metallstücke in die Kunstwelt — ein eigenwilliger Avantgarde-Beitrag, der zunehmend mit Respekt betrachtet wird.

Längst ein Favorit für Insider-Zirkel und allmählich auch darüber hinaus bekannt geworden (Ausstellungen in Westdeutschland, London, New York, Teilnahme an Pariser Jugend-Biennale und Documenta, Fernsehauftritt bei der ARD), kommt der Künstler in diesem Sommer wieder ein gutes Stück auf der Skala der Anerkennung voran: Nach der Tübinger Kunsthalle zeigt, ab Dienstag nächster Woche, das Museum Mönchengladbach Rückriem-Arbeiten, und was nicht ins Museum geht, macht eine kürzlich bei DuMont erschienene *Œuvre-Monographie* publik\*.

Zuviel der Ehre für geschnittenen Stein, gestauchten Stahl? Die scheinbar ärmlichen, von Rückriem selbst stocknüchtern katalogisierten Werk-Stücke faszinieren dennoch — dank einem suggestiven Kräftespiel zwischen Material und Bearbeitung.

Ein Dolomitblock etwa, 2,20 Meter hoch und horizontal zersägt, macht diese Zäsuren als geradezu schmerzhaft Eingriffe ebenso spürbar wie den lastenden Druck des Werkstoffs, der die Schichten unverrückbar zur ursprünglichen Form zusammenpreßt. Und jene mit dem Hammer breitgeklopfte Kante, die eine Stahlplatte wie im Liegestütz vom Boden hebt, veranschaulicht frap-

\* Ulrich Rückriem: „Skulpturen 1968—1973“. Verlag M. DuMont Schauberg, Köln: 136 Seiten: 20 Mark.



Rückriem-Werke „Dolomitstein“, „Kreise“, Künstler Rückriem:

pant die innere Spannung des Materials.

Zumindest das Gespür für Stein-Qualitäten wird durch Rückriems Vita miterklärt. Der rheinische Lehrersohn hat eine Steinmetzlehre absolviert und zwei Jahre lang in der Kölner Dombauhütte gotische Kreuzblumen und Maßwerkfenster gemeißelt. Dann machte er sich als Produzent von Grabsteinen und Porträtköpfen selbständig, ehe er — ohne jede Akademie-Ausbildung — zur freien Kunst konvertierte.

Nach wie vor hält Rückriem aber „phantastische Kontakte mit den Steinbrüchen“; Arbeiter in Aachen und Paderborn, sagt er, „denken schon für mich“ und legen ihm passende „Rohlinge“ beiseite. In Steinsägereien, Schlosser- und Schmiedewerkstätten, wo sich